

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 18.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 13. Februar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des K. Oberamts Freudenstadt ist in der Teilgemeinde Scherabach Gde. Hochdorf in einem Gehöft die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nagold, den 9. Febr. 1894.

K. Oberamt. Vollmar, Amtmann.

Gestorben: Louis Raupert, Buchdruckereibesitzer, 49 J., Freudenstadt.

### Die Unruhen in Kamerun.

Der amtliche Bericht des Kanzlers Leist über die Meuterei der Dahomeleute, dessen wir schon Erwähnung gethan haben, wird nunmehr vom „Deutschen Kolonialblatt“ vollinhaltlich veröffentlicht. Nach einer ausführlichen Darstellung der Kämpfe, die um die Wiederherstellung der kolonialbehördlichen Autorität geführt werden mußten, kommt der Berichtsteller auch auf die der Meuterei zu Grunde liegenden Ursachen zu sprechen, über die er sich, wie folgt, äußert:

„Die Dahomes sind frühere Sklaven des Hauptlings Behanzin von Dahome und durch Baron Gravenreuth im Jahr 1891 freigekauft. Sie bilden den stabilen Teil der Polizeitruppe. Als älteste Soldaten derselben hatten sie in verschiedenen Kämpfen des Gouvernements gegen eingeborene Stämme eine gewisse Kriegserfahrung und vor allen Dingen zu schießen und die Geschütze zu bedienen gelernt. Der Grund der Revolte, welche auch nach Ansicht des Führers und der Unteroffiziere der Polizeitruppe jedenfalls seit Langem geplant gewesen, dürfte vor allem in der Unzufriedenheit der Dahomes mit ihrer Bezahlung zu suchen sein. Die Löhnung der sonstigen Polizeisoldaten (während der Rekrutenzeit 20 und später 30 M. pro Monat) konnte den Dahomesoldaten zur Zeit noch nicht zu Teil werden, da sie um einen teuren Preis aus der Sklaverei losgekauft waren. Während dieselben die ersten zwei Jahre gar nicht gelohnt wurden, hatte ich mehreren von ihnen vor Kurzem etwas Löhnung bewilligt und allen sagen lassen, daß ich auch Andere, welche sich das Lob des Schutztruppenführers erwürben, auf dessen Antrag lohnen würde. Auch sind aus vielen Anlässen, (Weihnachten, Kaisers Geburtstag, Busch-Expeditionen u. s. w.) den Dahomesoldaten Geschenke und andere Vergünstigungen zu Teil geworden. So wurden die aus der Anwerbung Gravenreuths und Expeditionen stammenden Gouvernementsweiber fast ausschließlich mit Dahomes verheiratet. Wer wie ich gesehen hat, wie diese vertierten, ausgehungerten und mit den widerlichsten Krankheiten behafteten Sklaven durch den Loskauf Gravenreuths und die Pflege des Gouvernements sich zu freien, gesunden und kräftigen Soldaten entwickelten, der mußte glauben, daß diese Leute im Dienst des Gouvernements sich wie im Himmel hätten vorfinden müssen. Aber der Neger lebt nun einmal stets in der Gegenwart und vergißt die Vergangenheit. Die Löhnung der als Soldaten angeworbenen freien Neger war für die Dahomes ein Gegenstand fortwährenden Neides. Leider fanden sich auch Personen, wie der in Deutschland erzogene Alfred Bell, welche die Unzufriedenheit der Dahomes künstlich schürten und aus derselben Kapital schlugen. Der Neid der Dahomes auf ihre schwarzen Kameraden wurde noch dadurch erhöht, daß letztere wegen ihrer hohen Löhnung zwar häufiger mit Geldstrafen aber weniger mit Prügelstrafen belegt wurden.

Wahrscheinlich haben auch die Dahomeweiber zur Revolte aufgereizt. Dieselben waren als Gouvernementsarbeiterinnen dem Ingenieur Drees in erster Linie unterstellt und von letzterem dem Gärtner Walter zur Beschäftigung im Gouvernements-Park überwiesen. Drees und Walter klagten beständig über die maßlose Faulheit der Dahomeweiber, welche nicht arbeiten wollten und stets die Arbeit verließen, wenn der Weiße den Rücken lehre. Alle über sie verhängten Strafen seien wirkungslos. Auch am 15. v. M. wiederholten sich die Klagen über die Trägheit der Dahomeweiber, so daß ich beschloß, selbst die Letzteren bei der Arbeit zu kontrollieren. Eine Stunde nach Beginn der Arbeitszeit fand ich dieselben noch in ihren Hütten. Ich trieb sie nunmehr zur Arbeit an. Doch als ich eine halbe Stunde später wieder zum Arbeitsplatz zurückkehrte, waren sämtliche Weiber in ihre Hütten zurückgekehrt, so daß ich mich genötigt sah, den Faulsten von ihnen einige Hiebe (Minimalzahl fünf, Maximalzahl zehn) erteilen zu lassen.“

Herr Leist geht, wie man sieht, über das Prügeln der Weiber sehr kurz hinweg, obgleich alle auf privatem Wege eingetroffenen Berichte dasselbe als die Hauptursache des Aufstands bezeichnen. In dem als Anlage beigefügten Bericht des Führers der Polizeitruppe, Lieutenants Haering, wird wenigstens gesagt, daß die von Herrn Leist nur beiläufig erwähnte Prügelei ein „willkommener Anlaß“ zur Meuterei gewesen sein möge. Ueber die behufs dauernder Beherrschung der Situation zu ergreifenden Maßregeln spricht sich der Bericht des Kanzlers Leist dahin aus, daß die Entfaltung größerer Streitkräfte zur Stärkung des deutschen Ansehens nötig sei. Vielleicht ist das Kolonialamt inzwischen zu der Ansicht gelangt, daß der erste Schritt zur Besserung der Lage in Kamerun die Abberufung des Herrn Leist sei.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

† Bericht über den Nachtrag zum Vortrag Dähne. Mit vereinten Kräften konnte man als Schlusssätze zu dem sehr dankenswerten Vortrag Dähne bemerken. Mit vereinten Kräften, durch Zusammenwirken von Seminar und Präparandenanstalt, Museum und Gewerbeverein, ist es gelungen, auf hiesigem kleinen Platz ein Unternehmen ins Werk zu setzen, dessen Durchführung jedem einzelnen der genannten Faktoren unmöglich gewesen wäre und deshalb auch von Anfang an ungläubigem Kopfschütteln begegnet ist. Es ist daher die zähe Energie des Seminaroberlehrers Schwarzmayer dankbar anzuerkennen, mit welcher er die verschiedenen Interessengruppen zu gemeinsamem Vorgehen zu vereinigen wußte. Es ist aber auch eine Lehre für die Zukunft, die wir festhalten wollen: Vieles und Großes läßt sich erreichen mit vereinten Kräften.

Stuttgart, 8. Febr. In hiesigen industriellen und kommerziellen Kreisen wird eine größere Kundgebung zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages vorbereitet. Man wird zu diesem Zwecke eine öffentliche Versammlung einberufen.

Stuttgart, 8. Febr. In der heutigen Gemeinderatssitzung entspann sich eine längere Debatte über den von dem Bürgerausschußmitglied Klotz gestellten Antrag auf Herabsetzung der Bürgerrechtsgebühren von 10 M. auf 5 M. Nachdem heute der Oberbürgermeister und Gemeinderat Payer für, die Gemeinderäte Dr. von Gäh, Stähle und Schlei-

cher gegen den Antrag gesprochen hatten, wurde die Herabsetzung mit allen gegen 7 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 8. Febr. Die Gewerbeabteilung beantragt, gemäß einem Ansuchen der freien Bäcker-genossenschaft, die Gewerbehalle für Ausstellungszwecke von 3.—20. Sept. zu vermieten; die Ausstellung umfaßt Erzeugnisse des Bäckerei- und Konditoreigewerbes und dauert vom 9.—16. September. Der Mietpreis beträgt 500 M.; der Gemeinderat ist damit einverstanden.

Stuttgart, 8. Febr. Die K. Kommission für die Erziehungshäuser für taubstumme Kinder hat die Warnemünde gemacht, daß leider in Württemberg noch manche Taubstumme ohne die Segnungen des Unterrichts aufwachsen und bittet die Behörden, doch dafür besorgt zu sein, daß solche Kinder in einer Taubstummenanstalt untergebracht werden. Namentlich wäre den verschiedenen Vorurteilen entgegenzutreten. Die geistige und leibliche Fürsorge sei eine vorzügliche. Die Kosten seien sehr gering, das Kostgeld belaufe sich auf jährlich 30—40 M. — Württemberg hat 4 Taubstummenanstalten: Omünd, Bönnigheim, Nürtingen und Nagold.

Stuttgart, 8. Febr. Die Gefährdung des Fortbildungsschulwesens durch allzu strenge Handhabung der neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe wird nicht in Preußen, sondern auch in Süddeutschland lebhaft erörtert. In Württemberg ist die lgl. Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen mit eingehenden Erhebungen und Erwägungen zur Lösung der Frage beschäftigt. Inzwischen dürfte die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache gebracht werden.

Stuttgart, 9. Febr. Die Pferdemarkt- und Volksfestlotterie haben sich durch die teilweise lächerlich unbedeutenden Gewinne in Form von allerlei Krimskrans in den Augen des Publikums so diskreditiert, daß es in der That angezeigt war, diese Lotterien zu reorganisieren und sie durch eine Geldlotterie, deren Erträgnis zur Hebung der Pferdezucht verwendet werden sollen, zu ersetzen.

Stuttgart, 10. Februar. (Landtagswahl.) Stimmberechtigte 5602, Abstimmende 4547. Landrichter Kiene 2826 St., Müller Schaid (Volksp.) 1707, zersplittert 12, ungültig 2 St. Somit Kiene gewählt.

Laupheim, 10. Febr. Landtagswahl. Stadtschultheiß Schid 2488 St., Oekonom Sauter (Volksp.) 1240 St. Somit Schid gewählt.

Ulm, 9. Febr. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen, auf der Ostseite außerhalb des Walles auf der vor 2 Jahren gekauften sog. unteren Bläiche 32 Wohnhäuser für Arbeiter zu bauen. Man sucht bei der Oberamtsparkasse 200 000 M. zu 3 pCt. aufzunehmen. Die einzelnen Wohnhäuser werden 1 bis 2 Wohnungen enthalten und kosten durchschnittlich 5000 M. Jeder Arbeiter, der ein solches Haus erwerben will, hat 500 M. aus eigenen Mitteln anzuzahlen, den Rauffschilling mit 3 pCt. zu verzinsen und 2 1/2 pCt. an der Gesamtschuld abzuzahlen, so daß das Haus nach einer Reihe von Jahren schuldenfreies Eigentum des betr. Arbeiters ist. Die Häuser dürfen nur von Arbeitern und kleinen Handwerkern erworben und bewohnt und nicht zu Spekulationszwecken wieder verkauft werden.

München, 9. Febr. Die „Neuest. Nachr.“ melden: Gestern nacht ist der frühere preussische Botschafter Karl Freiherr v. Werther gestorben. Derselbe war beim Anbruch des 1870er Kriegs Botschafter des Norddeutschen Bundes in Paris und hatte



die Verhandlungen mit dem Herzog von Grammont wegen der Thronkandidatur des Prinzen Leopold v. Hohenzollern in Spanien zu führen.

München, 10. Febr. Der hiesige Ingenieur Müller schenkte einen Häuserkomplex von einer Million Mark Wert der Stadt München.

Dresden, 7. Febr. König Albert ist an Natarich erkrankt und muß mehrere Tage das Bett hüten. Deshalb unterbleibt die Reise des Königs-paares nach Leipzig. Ein offizielles Bulletin bezeichnet die Krankheit des Königs als Nasenblutung, infolge deren der König das Bett hütet.

Die Prügelstrafe in den Schulen als Zuchtmittel zu beseitigen, hat die zweite sächsische Kammer abgelehnt. Die dahingehende Petition eines Dresdener Arztes verteidigten nur die Sozialdemokraten eifrig. Die erste Kammer hat schon kürzlich den Beschluß gefaßt, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Aus Anlaß der Verlobung des Prinzen Karl von Hohenzollern erinnert die „Köln. Ztg.“ an eine interessante Begebenheit, die sich zur Zeit seines Aufenthalts am Hof zu Konstantinopel im Winter 1891 zugetragen hat. An einem der letzten Tage seines dortigen Aufenthalts schritt der Prinz an der Seite des Sultans nach einem Mahl, das ihm dieser gegeben, durch einen Gang, als plötzlich einer der dort aufgehängten schweren Schilde herabfiel und auf den Herrscher aller Gläubigen zu stürzen drohte. Der Prinz sprang blitzschnell vor und fing den Schild mit kräftigem Arm auf, den Sultan auf diese Weise vor einem unangenehmen Zufall beschützend. Abdul Hamid verlieh dem Prinzen sofort die goldene und silberne Intiaz-Medaille, die höchste Auszeichnung in der Türkei, die nur für besondere Verdienste gegeben wird, nachdem er ihm schon einige Tage vorher einen hohen Orden verliehen hatte.

Deutscher Reichstag. Bei sehr schwach besetztem Hause werden die Anträge der Abgg. Gröber (Str.) und Nidert (fr.) auf Abänderung des Wahlgesetzes beraten. Die Anträge betreffen vor allem, daß die Wahlzettel in gestempelten amtlichen Kouverts dem Wahlvorsteher übergeben werden sollen. Der Wähler hat die Zettel in einem gesonderten Raum in die gesonderten Kouverts hineinzulegen. Abg. Gröber empfiehlt den Antrag im Interesse der Sicherung der Wahlfreiheit und der Einschränkung der Wahlbeeinflussungen. Abg. Nidert (fr.) schließt sich dem an. Abgg. v. Czegléski (Pol.), Venzmann (fr.) ebenfalls, letzterer unter Bezugnahme auf angebliche Wahlbeeinflussungen in den rheinisch-westfälischen Industriebezirken. Abg. Bloss (Soz.) ist mit dem Antrage einverstanden, wünscht aber noch, daß die Reichstagswahlen des Sonntags stattfinden sollen. Abg. Merbach (fr.) erklärt, seine Partei wolle ebenfögl. Sicherung der Wahlfreiheit, wie alle Vordner, sie glaube aber nicht, daß sich die vorgezeichneten Neuerungen überall praktisch verwerten ließen. Abg. Osann (nlb.) glaubt, die Vorlage würde als Belästigung empfunden werden und die Wähler nur abschrecken, ohne wirklich das Wahlgeheimnis zu sichern. Schließlich wird ein Antrag auf Kommissionsberatung abgelehnt und der Antrag im ersten Teil gegen Konservative und Mehrheit der Nationalliberalen angenommen. Donnerstag: Staatsberatung.

Deutscher Reichstag. Am Donnerstag wurde die zweite Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Genehmigt wurde das Kapitel „Patentamt“, bei welchem verschiedene Wünsche ausgesprochen wurden, und alsdann das Kapitel „Reichsversicherungsamt“, welches zu längeren Gedrönerungen Anlaß gab. Abg. Schmidt (Soz.) bemängelte die Thätigkeit der Berufsgenossenschaften, die im Vergleich zum Reichsversicherungsamt viel zu wenig human seien. Geh. Rat Bödtke stellte das entschieden in Abrede. Auf eine Anfrage des Abg. Hüpeden (Konf.) erwidert Geh. Rat Bödtke, daß von den Versicherungskassen schon 1 1/2 Millionen für Arbeiterwohnungen ausgegeben seien. Bessere Mittel seien bereit gestellt. Abg. Schönlanke (Soz.) hat verschiedenes an der Verwaltung der Berufsgenossenschaften auszuheben, sowie an den Urteilsprüchen des Reichsversicherungsamtes. Staatssekretär von Bütticher erwidert, die Entscheidungen erfolgten streng nach dem Gesetz. Eine Einwirkung von seiner Seite sei also unmöglich. Abg. Köstke (lib.) weist die gegen die Berufsgenossenschaften erhobenen Vorwürfe entschieden zurück. Unter fortgesetzter, immer mehr steigender Unruhe des Hauses bringen die foz. dem. Abg. Wurm und Ulrich noch eine Reihe von Beschwerden vor, worauf endlich die Debatte geschlossen und der ganze Rest des Etats des Reichsamtes des Innern angenommen wird. Die Novelle zum Unterstüzungswohnsitzgesetz wird definitiv angenommen. Freitag 1 Uhr: Postetat.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man der „Tägl. Rundschau“: Hier bildet der jetzt veröffentlichte russische Zolltarif naturgemäß den Hauptgegenstand des Gesprächs, zumal es immer augenscheinlicher wird, daß das Schicksal des russischen Handelsvertrags auch das Schicksal des jetzigen Reichstags bestimmen wird. Die Regierung macht kein Hehl daraus, daß sie der Annahme oder Ablehnung des Vertrags einen über die Handelsinteressen hinausgehenden politischen Wert zuspricht. Darin unter-

scheidet sich der neue Kurs vom alten: Fürst Bismarck hat von einer derartigen Verquickung nichts wissen wollen. Die Stimmberechnungen, die jetzt mit allem Eifer angestellt werden, sind vorerst noch sehr trügerisch, da die sogenannten imperativen Mandate bei diesem Vertrage ihre Probe zu bestehen haben und ein Herumdücken ausgeschlossen erscheint. Daß der Bund der Landwirte einlenken werde, glaubt man auch nach den Vorgängen der letzten Tage nicht. Dann ist aber auf ein Durchgehen des Vertrages kaum zu rechnen. Man ist insgemein der Ansicht, daß sich schon vor Beginn der Verhandlungen im Reichstag ein abgeschlossenes Bild der Abstimmung ergeben wird. Die Regierung wird voraussichtlich mit schwerem Geschütz verfahren; aber ein Umschwung dürfte durch die Debatten kaum herbeigeführt werden.

In der Stempelsteuer-Kommission des Reichstags ist die Erhebung eines Lotteriestempels von 10 Prozent beschlossen worden. Der Finanzminister Dr. Miquel hat sich damit einverstanden erklärt. Ein gleicher Stempel soll die Geschäfte des Totalisators treffen.

Berlin, 8. Febr. Ueber die Thätigkeit des Reichskommissars für Auswanderungswesen während des Jahres 1893 ist dem Reichstag der übliche Bericht zugegangen. Danach ist die Beförderung von Auswanderern über deutsche Häfen im verflossenen Jahre gegen die vorhergehenden Jahre bedeutend zurückgegangen. Während im Jahre 1890: 243283, 1891: 289225, 1892: 241595 Personen befördert wurden, belief sich die Zahl der Auswanderer im Jahre 1893 auf nur 168272. Die Ursachen dieses Rückganges, besonders soweit derselbe Hamburg betrifft, dürften hauptsächlich in den Nachwirkungen der Cholera-Epidemie des Jahres 1892, der allgemein gedrückten Lage der Geschäftswelt und in dem aus gesundheitlichen Rücksichten erlassenen Verbote des Hamburger Senats, russische Auswanderer über Hamburg zu befördern, zu finden sein. Von den über deutsche Häfen beförderten Auswanderern kommen 109400 auf Bremen, 58872 auf Hamburg. Die überseeische Auswanderung Deutscher über deutsche Häfen betrug 70362, sie ging fast ausschließlich nach Nordamerika. Nach Afrika wurden 586 Deutsche befördert. An der deutschen Auswanderung sind vorzugsweise beteiligt: die Provinzen Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Hannover, ferner Bayern, Sachsen und Württemberg.

Zu der Sendung einer Flasche Wein an den Fürsten Bismarck seitens des Kaisers bemerkten Berliner Blätter, daß schon unter Kaiser Wilhelm I. die Sitte bestand, den höchsten Offizieren der Armee vom kommandierenden General aufwärts zum Geburtstag des Landesherrn aus der kgl. Kellerei je eine Flasche alten Weines zu spenden. Diesem Gebrauche dürfte die Absicht zu Grunde liegen, daß mit dem Wein die Gesundheit des obersten Kriegsherrn ausgebracht werden soll.

Die Erwiderung des Kaisers auf die Einwürfe des Herrn v. Levezow während des Diners beim Reichskanzler soll nach der „Freis. Ztg.“ wörtlich gelautet haben: „Ich bin weit davon entfernt, auf die Ueberzeugung eines Einzelnen einwirken zu wollen; aber Sie müssen doch klar darüber werden, wie der Kaiser von Rußland diese Dinge auffaßt. Er würde es gar nicht verstehen können, wie Leute, welche bei Hofe ein- und ausgehen, welche meine Uniform tragen, in einer Sache gegen mich stimmen, welche von so weittragender Bedeutung ist.“

Die städtischen Behörden Berlins wollten den um das Zustandekommen des Handelsvertrages verdienten deutschen und russischen Beamten ein Fest geben. Dasselbe ist, wie die „Freis. Ztg.“ berichtet, aus „äußeren Gründen“ bis auf weiteres vertagt worden.

Berlin, 9. Febr. Der Dampfer Adolf Börmann ist an der Küste von Liberia gestrandet. Sämtliche Passagiere, der Gouverneur von Kamerun wurden gerettet und befinden sich in Risu. Schiff und Ladung sind verloren.

Berlin, 9. Febr. Nach der „Freis. Ztg.“ ist mit Rußland die Vereinbarung getroffen worden, daß der Handelsvertrag bis zum 20. März die Ratifikation erhalten haben muß, d. h. daß er bis dahin auch in dritter Lesung angenommen ist.

Berlin, 9. Febr. Die „Germania“ schildert die Gefahren, welche bei der Ablehnung des deutsch-russischen Handelsvertrags entstehen würden. Nachdem der Kaiser sich persönlich dafür engagiert habe, komme es sicherlich zur Auflösung des Reichstags

im Falle der Ablehnung des Vertrags. Die Folgen wären Bahlen, wie sie noch niemals dagewesen seien. Die Solidarität von Landwirtschaft und Industrie ginge vollständig in die Brüche. Der Artikel der „Germania“ scheint die in Regierungskreisen gehegte Erwartung zu bestätigen, daß die große Mehrheit des Zentrums dem Vertrage zustimmen wird.

Berlin, 10. Febr. Die freisinnige Volkspartei des Reichstags hat zum Etat des auswärtigen Amtes den Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, mit der russischen Regierung in Verhandlungen zu treten, um vor Inkrafttreten des vereinbarten Vertrags baldigst auf beiden Seiten diejenigen Zollerhöhungen außer Kraft zu setzen, welche lediglich durch den Zollkrieg veranlaßt worden sind. Der Antrag dürfte schon in den nächsten Tagen verhandelt werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Febr. Gestern fanden zwei Meetings Arbeitsloser statt, bei welchen erschütternde Details zur Sprache gelangten. Im letzten Jahre ist das Elend bedeutend gestiegen, 30 000 Personen sind obdachlos. Die Zahl der Arbeitslosen in Niederösterreich beträgt 350 000 Personen. Eine der Versammlungen mußte wegen Tumults polizeilich aufgelöst werden.

Wien, 9. Febr. Das heutige Leichenbegängnis Villroths war eines der großartigsten, die Wien gesehen. Die Anzahl der Leidtragenden war ungeheuer, allein 2—3000 Studenten. Von der deutschen Botschaft legte Hauptmann v. Hugo einen Kranz am Sarge nieder und wohnte der Beisetzung in der evangelischen Kirche bei.

Nach dem „Fremdenblatt“ betrug während der fünf Monate des deutsch-russischen Zollkrieges österreiche Mehrausfuhr nach Rußland gegenüber der von 1892 an Eisenwaren 873850 Gulden, Maschinen 353660, Steinkohlen 365293; zusammen stieg die Ausfuhr von 1 1/2 auf 4 Millionen. Außerdem bestellte Rußland 40 Lokomotiven für 1 Million.

#### Frankreich.

Paris, 8. Februar. Der „Genosse“ Sebastien Faure teilt als Testamentsvollstrecker des Hingerichteten die letztwilligen Verfügungen Baillants mit, der „seine große Liebe zur Menschheit“, wie er im Eingang sagt, „mit seinem Kopfe bezahlen mußte“. Die 11jährige Sidonie vertraut er seinem Freunde Sebastien Faure an, damit dieser ihr die „sittliche“ Erziehung gebe, die er selbst dem Kinde geben wollte. Es soll um keinen Preis seiner leiblichen Mutter ausgeliefert und auch nicht in deren Familie oder in der Familie Baillants untergebracht werden, weil weder die einen noch die andern imstande wären, das Mädchen nach den Wünschen des Vaters zu erziehen. Zulezt erklärt Baillant, da er zu seinen Lebzeiten alles gethan habe, was in seinen Kräften stand, um der „Wissenschaft“ im besonderen und der Menschheit im allgemeinen nützlich zu sein, wolle er diesen auch noch im Tode dienen: „Mein Körper soll nach der Hinrichtung so rasch als möglich der medizinischen Fakultät ausgeliefert werden, damit man noch rechtzeitig die Erscheinungen des Halblebens daran studieren kann, die nach der Auflösung der Moleküle aufhören.“

Die Steuern und Zölle haben in Frankreich im Monat Januar einen Mehrertrag von nahezu 24 Millionen Franken ergeben, von denen allein 20 241 400 Franken auf die Getreidezölle entfallen. Die bedeutende Zunahme des Getreideimports hängt ausschließlich mit der bevorstehenden Erhöhung der Getreidezölle zusammen.

#### Belgien.

Amsterdam, 8. Februar. Die Falschmünzer-Affaire nimmt einen kolossalen Umfang an. Gestern sind wieder drei Deutsche verhaftet worden. In Rotterdam, Paris und Brüssel sind große Quantitäten falscher Banknoten konstatiert. Eine neue Banknotenfabrik ist in Utrecht entdeckt. Die Zahl der Verhaftungen beträgt 32.

#### Rußland.

Petersburg, 8. Febr. In russischen amtlichen Kreisen wird versichert, daß die Erklärungen Kaiser Wilhelms über den russischen Handelsvertrag hier an höchster Stelle den denkbar besten Eindruck gemacht haben. Man sieht mit Bestimmtheit diesbezüglichen Kundgebungen entgegen.

Aus Minsk im russischen Gouvernement Grodno wird berichtet: In der Stadt Antopol wurde eine

reiche i  
stehend  
des de

Ve  
taastes  
blatt v  
klagen  
klagt j  
tur un  
getrenn

hier nach  
und zwei  
Es war  
der ande  
Jugma  
fort Gal  
passierte,  
von eine  
delte, m  
soeben b  
die beide  
sie weiter  
kurzein

B

D

hat eine  
D

ertere  
werden  
halb de  
die Ber  
Vorrech

3  
nicht an  
Wochen  
berücklic

D

Bei den  
dieser f  
entgeger

Lehrling  
bekomme  
lichem B  
den bei  
sind au

Der  
K

Wer

1. im  
Lade,  
Februar

28 R  
2 An  
57 R

Brügg  
100 F  
1800

Nadel  
raum.  
Zufa

heim Se  
schule.

2. im  
rer Gis  
Februar

9 Am  
Nadel  
holzwe



ags. Die Folgen  
dagewesen seien.  
t und Industrie  
Der Artikel der  
agskreisen gebegte  
große Mehrheit  
men wird.  
nnige Volkspartei  
uswärtigen Amts  
hskanzler zu er  
ng in Verhand-  
stretten des ver-  
iden Seiten die-  
zu setzen, welche  
st worden sind.  
nächsten Tagen

Leichenbegängnis  
en, die Wien ge-  
n war ungeheuer,  
er deutschen Bot-  
einen Kranz am  
eifegung in der

betrug während  
ischen Zollkrieges  
stand gegenüber  
350 Gulden, Na-  
293; zusammen  
Millionen. Aufser-  
tionen für 1 Mil-

enoffe" Sebastian  
er des Fingerich-  
Baillantis mit  
heit", wie er im  
bezahlen mußte".  
seinem Freunde  
ihr die "sittliche"  
inde geben wollte.  
leiblichen Mutter  
n Familie oder in  
ht werden, weil  
imstande wären,  
des Vaters zu er-  
er zu seinen Leb-  
nen Kräften stand,  
n und der Mensch-  
n, wolle er diesen  
Körper soll nach  
lich der medizini-  
damit man noch  
Halblebens daran  
öfung der Mole-

n in Frankreich  
trag von nahezu  
von denen allein  
eidezölle entfallen.  
eideimports hängt  
en Erhöhung der

Die Falschmünzer-  
fang an. Gestern  
tet worden. In  
ind große Quan-  
tiert. Eine neue  
deckt. Die Zahl

russischen amtl-  
die Erklärungen  
en Handelsvertrag  
ar besten Eindruck  
Bestimmtheit dies-  
n.  
vernement Grodno  
ntopol wurde ein

reiche jüdische Familie mit ihrem Dienstpersonal, be-  
stehend im Ganzen aus 13 Köpfen, durch Gift, wel-  
ches den Speisen zugemischt wurde, getödet.

Serbien.  
Belgrad, 8. Febr. Der Wortlaut des Königs-  
toastes beim letzten Hofdiner ist jetzt durch das Amts-  
blatt veröffentlicht. Es werden darin heftige An-  
klagen gegen die Regentenschaft erhoben. Bitter be-  
klagt sich der König, daß er allen Gesetzen der Na-  
tur und Menschlichkeit zum Trotz von seinen Eltern  
getrennt sei.

**Kleinere Mitteilungen.**  
Altensteig, 11. Febr. Der Zug, der 10.08 vorm.  
hier nach Nagold abgeht, war in Gefahr, zu entgleisen  
und zwar in der Nähe der Lohmühle unterhalb hies. Stadt.  
Es waren 2 Steine, der eine auf die linksseitige Schiene,  
der andere zwischen beide Schienen gelegt worden. Die  
Zugmaschine wurde bedeutend erschüttert, konnte aber so-  
fort Halt machen. In demselben Augenblick, als die Sache  
passierte, kam Landjäger Böttling von hier zur Stelle, der  
von einer Streife kam. Als er sah, um was es sich han-  
delte, machte er Kehrt und eilte 2 Burfchen nach, die ihm  
suchen begegnen waren. Bei der Station Berned sah er  
die beiden den Berg hinauf in den Wald eilen. Er verfolgte  
sie weiter und konnte sie endlich zum Stehen bringen. Nach  
kurzem Vergnügen gestand der eine Burfche ein, daß der an-

dere die Steine vom Waldweg aus auf Geseife hinabge-  
rollt habe, trotzdem er ihm gesagt habe, der Zug komme  
gleich. Der Landjäger brachte beide Burfchen ins hies. Ge-  
fängnis. Sie mußten auch die beiden Steine tragen, was  
ihnen manchen Schweißtropfen kostete. Die Attentäter sind  
von Warth, stehen bei hies. Meistern in der Lehre (sind  
16 bis 17 Jahre alt) und wollten heute bei Müttern Fast-  
nachtsküchlein speisen. Um diesen Hochgenuß sind sie nun  
durch ihren dummen Streich gekommen.

Wie ein Reger — Dekonomierat wurde! Zwi-  
schen Schwarzwald und Böhmerwald vergnügte sich  
an Fastnacht eine Faschingsgesellschaft bis zum ersten Jah-  
nenschrei. Männlein und Weiblein tollten in Begleitung  
einiger Landsleute aus Kamerun, wie es nur dem Ge-  
folge des Prinzen Carneval möglich und erlaubt ist.  
Der frühe „Aschermittwoch“ — grau in grau — rief  
auch unsern Reger zur gewohnten Arbeit. Die Tante  
„Muh“ begehrte wie immer ihre gewohnte Morgensuppe,  
bestehend aus „Briegs“. Der eifertige Bediente Carne-  
vals griff schnell nach einem der zwei bereit stehenden  
„Bäfen“ und goß den Inhalt über das angemachte „Briegs“. Wie es dem „Bläs“ gemundet hat, wissen wir nicht, wohl aber  
sahen sich die Angehörigen des eifertigen Dieners ent-  
täuscht, als sie aus dem anderen Hafen statt des „brau-  
nen Getränks“ das reine, warme Wasser austischen sahen.  
Der Fesler wurde zwar schnell wieder gut gemacht; da-  
durch konnte aber das Bekanntwerden des „Schwaben-  
streichs“ nicht verhindert werden. — Nachahmenswert!  
Kirchberg, a. J., 9. Febr. Ein äußerst freches Auf-  
treten eines sog. Stromers wird aus dem benachbarten

Beiler Erkenbrechtshausen berichtet. Dort arbeitete ein  
Bauer vor seinem Hause und wurde von zwei des Wegs  
kommenden Handwerksburschen auf eine ziemlich unfreund-  
liche Weise um eine Gabe angesprochen. Als dieser aber  
erwiderte, er habe heute schon verschiedenemal derartige  
Gaben abgegeben, feuerte einer der Burschen aus einer  
Pistole auf den nichts Böses ahnenden Bauern ab. Eine  
rasche Deckung desselben hinter einem Gartenstod rettete  
ihm das Leben. Die Schrote hatten seine Kleider durch-  
löchert. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den fre-  
chen Gefellen hinter Schloß und Riegel zu bekommen.

Münchingen, 8. Febr. Auf hiesiger Markung waren  
gestern nachmittag 12 Arbeiter mit Abräumen von Schutt  
in einem Steinbruch beschäftigt, als sich plötzlich eine  
größere Erd- und Steinmasse ablöste und vier derselben  
verschüttete. Trotz schneller Hilfe von seiten ihrer Ka-  
meraden konnten sie doch nur als Leichen hervorgezogen  
werden.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe ab eigener Fabrik —  
schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis Mk.  
18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert,  
Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Far-  
ben, Dessins etc.). **Porto- und feuerfrei ins  
Haus!** Katalog und Muster umgehend.  
G. Henneberg's Seidenfabrik (f. l. Hofl.), Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Ebhausen, Gerichtsbezirks Nagold. Benachrichtigung und Aufforderung an Erbschafts-Gläubiger.

Das heute errichtete Nachlaß-Inventar des  
Gottfried Schöttle, gewes. Bierbrauers und Wirts von hier,  
hat eine Ueberschuldung des Nachlasses desselben von 1039 „/ 65 „ ergeben.  
Die Witwe und die Kinder I. Ehe haben die Erbschaft ausgeschlagen,  
erstere unter Anrufung der Rechtswohlthat der weiblichen Freiheiten. Dievon  
werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß, wenn nicht inner-  
halb der Frist von **zwei Wochen** Antrag auf Konkursöffnung erfolgt,  
die Verteilung der Masse unter Berücksichtigung der im Konkurs anerkannten  
Vorrechte unter die bekannten Gläubiger nach Größe ihrer Forderungen erfolgt.  
Zugleich werden diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen noch  
nicht angemeldet haben, aufgefordert, sich binnen der gleichen Frist von zwei  
Wochen zu melden, widrigenfalls sie in dem Auseinanderetzungsverfahren nicht  
berücksichtigt werden.  
Den 10. Februar 1894.

Namens der Teilungsbehörde:  
A. Amtsnotariat Altensteig.  
Hf. Bühl.

#### Lehrlingsprüfung.

Am 1. Mai soll hier wieder die Lehrlingsprüfung abgehalten werden.  
Bei dem steigenden Interesse, das in den letzten Jahren hier und anderwärts  
dieser für die Heranbildung eines tüchtigen Gewerbestandes richtigen Sache  
entgegengebracht worden ist, bitten wir die Eltern und Handwerksmeister, ihre  
Lehrlinge auch heuer zahlreich zu dieser Prüfung anzuhalten. Die Geprüften  
bekommen heuer zum erstenmal neben dem Diplom Abschriften davon in hand-  
lichem Format zum Mitnehmen auf die Wanderschaft. Die Anmeldungen fin-  
den bei einem der Unterzeichneten bis spätestens 15. März statt. Dieselben  
sind auch zu weiterer Auskunft gerne bereit.  
Nagold, 13. Febr. 1894.

Der Vorstand des Gewerbevereins: Der Vorstand des Gewerbeschulrats:  
Kommerzienrat Sannwald. Stadtpfarrer Dieterle.

#### Stadtgemeinde Nagold. Werk- u. Brennholz- Verkäufe.

1. im Distrikt Killberg Abt. untere  
Lage, am Donnerstag den 15.  
Februar:

28 Am. eichene Scheiter (worunter  
2 Am. Spaltholz 1,20 Mtr. lang),  
57 Am. eichene und 1 Am. aspene  
Prügel, 2 Am. eichenes Stachholz,  
100 Am. Nadelholzscheiter u. -Prügel,  
1800 Stück **Laubholz-** und 1000  
Nadelholzwellen nebst 3 Losen Schlag-  
raum.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr  
beim Schnepfeneichle neben der Pflanz-  
schule.

2. im Distrikt **Badwald**, Abt. vorderer  
Gisberg, am Freitag den 16.  
Februar:

9 Am. Nadelholzscheiter, 214 Am.  
Nadelholzprügel u. 1100 St. Nadel-  
holzwellen.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr  
auf der alten Oberjettinger Steige beim  
alten Wäsen. Gemeinderat.

#### Nagold. Farren-Verkauf.



Am Dienstag,  
den 13. d. M. vor-  
mittags 10 Uhr wird  
von der städtischen  
Farrenverwaltung ein  
junger, fetter Farren (welcher noch nicht  
gedient hat) verkauft.  
Auch wird ein 10—12 Monat alter  
Farren I. Classe zu kaufen gesucht.  
Anträge nimmt entgegen  
die Stadtpflege.

In  
**Geißlinger Metallwaren**  
habe große Auswahl und empfehle solche  
zur geneigten Abnahme.  
Uhrmacher Kläger.

#### Nagold. Ausverkauf.

Vor Uebergabe meines Warenlagers an meinen Geschäftskäufer halte ich  
bis zum 28. Februar 1894 einen Ausverkauf, wobei vorkommen:

Hauben, Kappen, woll. u. seid. Tücher, Strümpfe, Socken,  
woll. u. b'woll. Strickgarne, Muffe, Kinderkleidchen,  
Unterröcke, Unterhosen, Hemden, Leibchen, farb. u. schwarze  
Tricot-Tailen, woll., b'woll., seid. u. Glacé-Handschuhe,  
Corsette, Schürze, Rüsche, Kragen, Schleifen, Cravatten,  
Hüte, Blumen, Bänder, Nadeln, Brochen, Portemonnaies,  
Stöcke, sehr schöne Regen- u. Sonnenschirme  
u. viele andere Artikel.

#### Zum Kaufs-Preis! Chr. Bucher.

#### Nagold. Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum und besonders meiner werten Kundschaft zeige  
hiemit ergebenst an, daß ich nunmehr im Hause des **Küfers Müller, Wal-  
dachstraße**, wohne und bitte mir auch auf diesem Platze ein geschätztes Wohl-  
wollen gütigst zuzuwenden.  
Schuhmacher **Wilhelm Fröh.**

#### Gemeinde Unterjettingen. Stammholz-Verkauf.

Im Gemeindewald Rehrbau kommen  
am Mittwoch den 14. Febr.  
zum Ausschreib:

13 stärkere und schwächere Eichen,  
(meist Bau- u. Wagnerholz), 2 Bir-  
ken, 4 Aspen u. ein schwacher Kirsch-  
baum.

Zusammenkunft nachm. 1 1/2 Uhr  
im Ort beim Rathhaus. Verkaufsbe-  
ginn um 2 Uhr im Walde.  
Gemeinderat.

#### Sulz, O.A. Nagold. Lang- u. Klobholz- Verkauf.



Am Freitag,  
den 16. Februar,  
mittags 1 Uhr,  
kommen auf hiesi-  
gem Rathhaus zum  
Verkauf: aus den  
Gemeindewäldern Bollenberg, Lehe und  
Bronnhalde 278 Stück Lang- und Klob-  
holz mit 193 Festm. Gemeinderat.

**Bestellungen** auf  
für meinen Nachfolger werden ange-  
nommen.  
**Chr. Bucher.**

#### Nagold. Lehrergefangverein

Samstag den 17. Febr.,  
nachm. 3 Uhr.  
Dölker.

#### Nagold. Möbelschreiner- Gesuch.

Ein jüngerer Arbeiter kann sogleich  
eintreten bei  
Fr. Buz, Schreiner.

Auch verkauft  
**fünf Fournierböcke**  
der Obige.

#### Nagold. Für gesunde 7 Monat alte Zwi- linge wird eine zuverlässige Person gesucht,

die auch etwas nähen kann. Guter  
Lohn und familiäre Behandlung wird  
zugesichert.  
Zu erfragen bei  
Frau Postmeister Ziegler.





**Prinzessin-Zwiebackmehl** v. A. Stumpp, R. Hofl., Stuttgart, anerkannt gesündestes u. längst vorzügl. bewährtes Kindernahrungs- mittel. Zu haben in Nagold: Rfm. Hettler, Wildberg: Apoth. Bach, Dornstetten: Apoth. Schwener

**Stuttgarter Cementfabrik Blaubeuren**  
und  
**Portland-Cementfabrik Blaubeuren**  
**Gebrüder Spohn**  
haben seit 1. Januar 1894 in der  
**Verkaufsstelle der Cementwerke in Blaubeuren**  
ein gemeinsames Verkaufsbureau errichtet und empfehlen unter Garantie für höchste Bindekraft, vollständige Gleichmässigkeit und Volumenbeständigkeit.  
**Portland-Cement** nach Wunsch  
**Roman-Cement** schneller oder lang-  
samer bindend.  
Jahresproduktion 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Zentner.  
Geschäftsadresse: Verkaufsstelle der  
**Cementwerke in Blaubeuren.**

**!! Für Brautpaare !!**  
Verlobungsringe  
in 14 und 8 kar. Gold,  
**Granat-Nuster und**  
**Granat-Schlösser**  
in sehr großer Auswahl bei  
**G. Kläger, Uhrmacher**  
in Nagold.

**CHOCOLAT**  
**Buchard**  
Vereinigt vorzüglichste  
Qualität mit mässigem Preise

**Prondorf.**  
Eine gut erhaltene, leicht gehende  
**Futterschneidmaschine**  
hat zu verkaufen **Weimer.**

**Alles Zerbrochene**  
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. litten  
Schweyers weltberühmter

**Münchener Universal-Ritt.**  
Gläser à 35 und 50 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> bei  
**E. Gras.**

**Für Lehrer.**  
Chr. Hoffmann, über Sakrament,  
Dogma und Rechtfertigung.  
Kräftige Darlegung der kirchlichen  
Irrtümer.  
Gegen Einsendung von 30 Pfg. in  
Briefmarken Franko-Zusendung. Man  
adressiere:  
Verlag der „Warte“ Stuttgart,  
Rosenstraße 17 B.

**Kassen-Schränke**  
neuester bester  
Construction  
allerbilligst bei  
**J. Osterlag**  
Aalen (Württbg.)

**Reisjuttermehl**  
von **H. B. an**, nur waggonweise.  
**G. u. O. Vöders,** Dampfweismühle,  
Hamburg.

Altensteig.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-  
wandte, Freunde und Bekannte auf Samstag und Sonntag den 17.  
u. 18. Februar in das Gasthaus „3. Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.  
**M. Kalmbach,** **Marie Schleich,**  
Schreiner, Tochter des  
Sohn des verstorb. M. Kalmbach, Hirschwirt Manz  
Bauers in Spielberg. hier.

Oberjettingen.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns hiemit, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Dienstag den 13. Februar im Gasth. „3. Bären“ hier stattfinden-  
den Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.  
**Fr. Preuninger,** **Marie Saitinger,**  
Schultheiß u. Berv.-Akt. in Tochter des  
Röthenbach, Math. Friedrich Saitinger,  
Sohn des Friedr. Preuninger, Schultheißen in Oberjettingen.  
Gemeinderats in Michelbach.

**Superphosphat,**  
**Chilialpeter,**  
Thomasphosphatmehl und Kainit,  
liefere ich franko jeder Bahnstation.  
Bei größerer Abnahme Vorzugspreise.  
**Carl August Mayer,**  
Stuttgart. Hohenheimerstrasse, 9.

Zuerstlings  
erscheint  
**Die Modenwelt**  
ohne  
Preis-  
Erhöhung in  
jährlich 24 reich  
illustrirten Nummern  
von je 12, statt bisher 8  
Seltene, nebst 12 großen far-  
bigen Noten - Panoramen mit  
ca. 100 Figuren und 11 Beilagen  
mit etwa 200 Schnittmustern.  
Umschlag 1 M. 25 Pf. - 75 Nr.  
Je 10 über durch alle Buchhandlungen  
und Buchhändler (Post-Zeitungs-Katalog  
1893) Druck-Verlag in den Buch-  
handlungen gratis, wie auch bei den  
Exp.-Büroen  
Verlag v. 55. - Wien 1, Speng. 3.  
Gegründet 1863.

Meine  
**Husten-Balsam- u.**  
**Lungen-Brust-Gonbons**  
sind ein leicht lösendes  
Mittel für alle Lungen-,  
Husten- und Brustleidende.  
Verkaufsstellen für Nagold und  
Umgegend bei Cond. Lang, Rfm.  
Schmid und Knodel. Zeugnisse  
für vollständige Erfolge stehen zu  
Dienst.  
**Georg Krimmel,**  
Calw.

500 M., wer d. Hermanns Zahn-  
wasser nicht schmeckt, Zähne, jemals Zahn-  
schmerz bekommt, geht d. H. Gauß.

**Georg Kübler**  
**Wilhelmine Luchscheiter**  
—+ Verlobte. —+  
Bösinger Säge. Buhlbach-  
Freudenstadt.  
Februar 1894.

Nagold.  
Mehrere Liter  
**Milch**  
kann täglich noch abgeben  
Pflugwirt Gutkunst.

Nagold.  
**Verlaufener Hund.**  
Meine rothe stockhaarige Ratten-  
jängerhündin mit weißen Pfoten und  
Brust ist mir am Samstag abhanden  
gekommen, der Wiederbringer erhält  
gute Belohnung. Vor Ankauf wird  
gewarnt.  
Fr. Kläger, Bäcker.

Nagold.  
Einige Wagen  
**Dung**  
hat zu verkaufen — wer? sagt  
die Redaktion.

Rohrdorf.  
Am Donnerstag  
d. 15. d. Mts.,  
mittags 2 Uhr, ver-  
kaufen einen Wurf  
halbenglische  
**Milchschweine**  
Peter Harr.

Das seit ca. 15 Jahren rühmlich bewährte  
Oberkammerarzt Dr. Schmidt'sche  
**Gehör-Oel**  
verhilft von Dr. Dentsch, befreit jede tem-  
poräre Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohren-  
schmerzen u. s. w. in veralteten, hartnäckigen  
Fällen. Querschnitten von vielen ärztlich. Autorität  
dieser Kunst. Liegen im Original vor Ein-  
sicht vor. Gegen Einsendung von 2 Mark zu  
haben mit Gebrauchsanweisung. Erhältlich

in der  
**Hirschapotheke Stuttgart,**  
Hirschstr. 43.

**Fruchtpreise:**  
Nagold, den 10. Febr. 1894.

Neuer Dinkel	6 30	6 02	5 60
Weizen	8 50	8 42	8 40
Roggen	—	8 40	—
Gerste	7 —	6 87	6 80
Haber	7 80	7 56	7 50
Bohnen	8 —	7 73	7 20
Erbsen	—	8 80	—

**Viktualienpreise.**

1 Pfund Butter	80—90
2 Eier	13—14

Altensteig, 7. Febr. 1894.

Neuer Dinkel	6 80	6 40	6 —
Haber	8 20	8 02	7 80
Gerste	8 30	7 81	7 60
Bohnen	—	8 —	—
Weizen	—	8 30	—
Roggen	9 —	8 53	8 —
Weißkorn	7 50	7 37	7 —

**Gestorben:**  
Den 10. Februar, Marie Barbara,  
Ehefrau des Wilhelm Günther zur  
Schwam, 61 Jahr 10 M. alt; den  
11. Febr., Katharine Schmid, 63 J.  
6 M. alt; Beerd. den 13. Februar,  
nachm. 1 Uhr.